

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige Sonntags-Unterhaltungsblatt und das achteitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich 1,50 Pfg., halbjährlich 3,00 Pfg., jährlich 5,00 Pfg., von der Expedition abgeholt 1,50 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,90 Pfg.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Korrespondent Hr. 92.

Anzeigen kosten für Einzelexemplare (Bocholt und Umgegend) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitung. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst vorab mitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Nr. 208.

Druck und Verlag von J. & W. Kemming in Bocholt.

Montag, 3. August 1908.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & W. Kemming in Bocholt.

38. Jahrgang

Der sozialen Frage neues Gesicht.

Obwohl nun seit Jahren über die sogenannte soziale Frage geschrieben und debattiert wird, obwohl ein bloßer freier Blick in tatsächlichen Verhältnisse und Zustände die Notwendigkeit von Reformen darstellt, gibt es immer noch zahlreiche uns noch nahestehende Kreise, welche sich mit den neuen sozialen Aufgaben nicht befassen können. Sie stehen noch zaudernd abseits. Der eine meint, mit werktätiger Nächstenliebe und mit den Mitteln der Charitas die heutigen sozialen Schäden lindern zu können. Der andere erwartet die Haupthilfe vom Staate und steht selbst verärgert da, statt auch die Mittel der Selbsthilfe anzupacken. Ein dritter gar glaubt, die soziale Bewegung sei nur dadurch künstlich an die Welt gesetzt, daß man das Volk verhetze und zu einer unberechtigten Unzufriedenheit ermuntere. Solchen und noch manchen andern Einwänden begegnet man auch heute noch oft genug, so daß es sich wieder einmal lohnt, auf den Grundcharakter der sozialen Frage der Neuzeit mit einigen Worten einzugehen.

Wie liegen aber die Dinge? Die sogenannte soziale Frage ist längst nicht mehr eine Erfindung, die bloß Gelehrte in ihren Stuben interessiert. Sie beschäftigt auch nicht mehr bloß die gesetzgebenden Körperschaften und die Regierungen und neben ihnen einzelne menschenfreundliche Sozialpolitiker. Ganz im Gegenteil hat sie heute schon viele Millionen Staatsbürger in allen Berufsständen aufgerüttelt und vielfach in fieberhafte Erregung versetzt. Die soziale Frage ist ein Gärstoff geworden, der in weiten Kreisen der Bevölkerung revolutionäre Bestrebungen auf wirtschaftlichem, politischem und religiösem Gebiete auslöst und ein tödlicher Krankheitskeim für die heutige Gesellschaft zu werden droht. Auch in früheren Zeiten hat es gewaltige Ausbrüche der Volksleidenschaften, Revolutionen, gegeben. Es gelang meistens, sie bald niederzuschlagen. Die heutige Bewegung hat tiefere Wurzeln. Denn unser ganzes heutiges Wirtschaftsleben steht mitten in einer tiefgreifenden Umwälzung. Jahrhunderte alte Zustände und Verhältnisse lösen sich nach einem innern Geheiß auf und streben nach einer Neuordnung unter neuen Gesetzen und mit bis dahin unbekannten wirtschaftlichen Kräften. Auf dem Boden des Handwerks und des Kleinhandels und neben demselben wächst der Großbetrieb auf. Im Zeitalter eines fieberhaften Verkehrs, der keine Schranken kennt, sind die Menschen durch-

einandergeschüttelt; so ist die Konkurrenz, der schrankenlose Wettbewerb, in der Landwirtschaft, im Handel und Gewerbe über den Erdball hin entfesselt. Infolgedessen ist auch die Vorkriegszeit der Bevölkerung, die noch vor einem halben Jahrhundert in Deutschland unbestritten war, gebrochen worden. Die Städte, die halb Zweidrittel unseres Volkes in ihren Mauern bergen.

Diese gewaltige Entfaltung von Industrie und Handel, die unsern Zeitalter das Gepräge gibt, hat den Reichtum in unserm Vaterlande unaufgeklärt vermehrt. Eine Fehlbildung und Verformung der Lage der weiten Kreise des Volkes ist dadurch ermöglicht und deshalb zum erstrebenswerten Ziele geworden. Daher das naturgemäße Aufwärtstreiben aller Berufsstände nach einer Erhöhung der Lebenshaltung in Wohnung, Kleidung, Nahrung, Teilnahme an den geistigen Gütern. Dies Aufwärtstreiben zeigt sich am schärfsten bei den besitzlosen arbeitenden Klassen, die der Industrie am nächsten stehen und glauben, am ehesten eine Erhebung ihrer Lebenslage verlangen zu dürfen und durchsetzen zu können. Aufwärtstreiben aber auch die Angehörigen des sogenannten Mittelstandes in der Landwirtschaft, im Handwerk, im Kleinhandel, unter den Angestellten und Beamten. Und zwar der Mittelstand um so lebhafter, als er nicht ohne Grund beunruhigt ist durch die Verdrängung, daß Handwerk und Kleinhandel durch den Großbetrieb in Industrie und Handel zusehends zurückgedrängt werden, während doch auch er ein Anrecht auf Vorrückkommen hat.

Verdrängt wird diese soziale Bewegung unserer Tage überdies noch dadurch, daß die aufwärtstrebenden Klassen die höhere Anteilnahme an den Kulturwerten nicht in der Weise erheischen, daß ihnen die führenden, besitzenden Klassen bloß aus Wohlwollen gleichsam von oben herab einige der gewünschten Gaben reichen. Das, monach Mittelstand und Arbeiterklasse streben, wünschen sie als ihr gutes Recht angesehen und gefordert, und zwar auf dem Boden der wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Gleichberechtigung. „Was für das Volk geschieht, soll auch durch das Volk, unter seiner Mitwirkung geschehen“, lautet der neue Grundsatz. Mit vollem Rechte berufen sie sich darauf, es sei das nicht mehr wie anmaßend in einer Zeit, da allen Kreisen des Volkes durch die Volksschule, die Presse eine allgemeine Bildung vermittelt werde; da das ganze Volk an den politischen Rechten teilnehme und durch die Wahlen auf die Gesetzgebung einwirke. Auch auf die Geschichte beruft man sich. Einst im

13. und 14. Jahrhundert sei das Aufblühen des Gewerbetums in den Städten ermöglicht gewesen infolge Erringung der bürgerlichen und wirtschaftlichen Gleichberechtigung durch die Handwerker und Kaufleute. Die im Gefolge der Revolution am Ausgang des 18. Jahrhunderts erkämpften modernen bürgerlichen Freiheiten hätten erst dem dritten Stande, dem Bürgerstand, Luft und Licht gegeben, in deren Freiheit Industrie und Handel, Wissenschaften und Künste sich entfalten konnten. So sei auch heute ein weiterer Fortschritt in der Zuteilung von sozialen, politischen und gesellschaftlichen Rechten, vor allem an die arbeitenden Stände, unumgänglich geboten, sollen alle Kräfte des Volkes zu jener Selbstbetätigung und jener Verantwortung gepflanzt werden, die auf wirtschaftlichem, staatsbürgerlichem und geistigem Gebiete die höchsten Erfolge sichern. Nach solcher Mündigkeitserklärung streben heute insbesondere auch die Arbeiter, nachdem in früheren Zeiten Handwerker, Kaufleute und Landwirte dieselbe sich, zum Wohle der Gesamtheit, errungen haben.

So liegen heute die Dinge. Das sind die bemerkenswertesten Grundzüge im neuen Gesicht der modernen sozialen Bewegung. Sie muß man zu verstehen suchen, will man unter Anwendung der richtigen sozialen Hilfsmittel den sozialen Frieden herbeiführen und verhindern, daß wir einem gewaltigen Umsturz entgegenstehen. Dieses so unentbehrliche Verständnis unserer sozialen Aufgaben vermittelt soziale Schulung und Bildung.

Deutsches Reich.

Der Arbeitsmarkt im Juni.

Wie alljährlich bewirkte im Juni die Nachfrage nach Arbeitskräften seitens der Landwirtschaft zur Bewältigung der Ernte eine erhebliche Verschiebung in der Beschäftigung der arbeitenden Bevölkerung. Ähnlich wirkte der im Juni beginnende Reisverkehr in die Bade- und Kurorte. Daneben machten sich in einer Reihe von Gewerben Saisonverhältnisse geltend, insbesondere trat in verschiedenen Zweigen der Bekleidungsindustrie und im Handelsgewerbe nach dem Abbruch des Pfingstgeschäftes eine gewisse Ruhe ein. Davon abgesehen hat sich die Gesamtkonjunktur verhältnismäßig wenig geändert. Der Rohlenbergbau war im wesentlichen glänzend beschäftigt wie in den Vormonaten. Gleichfalls wenig Veränderung zeigt die elektrische und chemische Industrie, wenn sich auch die Lage im Vergleich zu dem sehr günstigen Vorjahr ver schlechtert hat. Auch der Lokomotiv- und Eisen-

bahnwagenbau war im allgemeinen immer noch stark mit Aufträgen versehen. Im Baugewerbe hat sich der Beschäftigungsgrad noch etwas gehoben. Was die Metall- und Maschinenindustrie betrifft, so waren die Eisengießereien Nord- und Mitteldeutschlands wenig befriedigend beschäftigt. Dasselbe gilt für die Blechwalzwerke und große Zweige der Kleinmetallindustrie. Im allgemeinen Maschinenbau machte sich im Vergleich zum Vormonat vielfach ein Wiedereingang an Aufträgen geltend. Ungünstig lauteten nach wie vor die Berichte aus der Textilindustrie, in großem Umfange mußten hier Arbeitszeitverkürzungen vorgenommen werden. Was das Schiffahrtsgeschäft betrifft, so war die Lage auf dem Rheine und insbesondere auf der Elbe nicht befriedigend. Die Berichte der Arbeitsnachweise gehen dahin, daß sich vielfach die Arbeitsverhältnisse gebessert haben, allerdings meist nur vorübergehend, wie z. B. in Berlin. Günstig lauteten nach wie vor die Berichte aus Bayern. Die Arbeitslosenstatistik stellte bei den drei Stichtagen im April, Mai Juni 2,8 bzw. 2,8 und 2,9 Prozent arbeitslose Mitglieder fest. Die Verkehrsinnahmen aus dem Güterverkehr der deutschen Eisenbahnen waren auch im Juni niedriger als im Vorjahr, und zwar um 6,076,875 M. Es bedeutet dies gegen das Vorjahr eine Mindereinnahme von 6,02 Prozent.

Ein trauriges Zeichen der Zeit

Ist nach der Hinrichtung der bekannten Grete Weier wieder einmal stark hervorgetreten, indem der sensationslustigen Menge der unglaubliche Schwindel vorgemacht wurde. Die verabschewenswerte Tat der Grete Weier wurde geradezu verherrlicht, und ihre Hinrichtung, die man beanstanden zu müssen glaubte, trotzdem es an dem Todesurteil nichts zu deuteln gab, wurde zu einer Tragödie erhoben. So wird jetzt in der Presse erwähnt, daß man zum Grabe der Mörderin gepilgert ist und dieses mit Blumen spenden überschüttet hat. Mit Aufschreien, mit den Bildern der Mörderin und des — Ermordeten, von einem Hospitographen angefertigt, verlegt und vertrieben, wird ergiebiger Handel getrieben. Die Mordtat der Grete Weier ist ferner auch bereits dramatisiert worden, von einem Theaterdirektor, der in einem Dorfe in Dresdens Umgebung seine Vorstellungen gibt. Ein Theaterzettel, der das Drama ankündigt, trägt nach der Mitteilung eines Dresdener Blattes die Aufschrift: „Grete Weier oder die Bürgermeisterschöpfung von Brand.“ Trauerspiel in fünf Akten! Da kann man nur verwundert fragen: Ist

In der Sommerfrische.

Roman von Maria Hellmuth.

48) Nachdruck verboten.

Leonie lachte. „Ja, mein Kind.“ Und zu der Baronin gemeldet fuhr sie in bescheidenem Tone, wie entschuldigend fort: „Er hat meinen Vater seit Jahren auf allen seinen Reisen begleitet und liebt ihn, der ihn einst aus der Sklaverei gerettet hat, abgöttisch. Nun scheint er diese Liebe auch auf mich übertragen zu wollen.“

„So sind sie wohl gar die interessante Amerikanerfamilie“, rief die Baronin.

„Jawohl, Frau Baronin. Als eheliche Deutsche sind wir zu Amerikanern gestempelt.“

„Wie wunderbar“, meinte die Baronin und mit raschem Aufblick schaut sie auf Leonie, die in höchster Verwirrung aufgesprungen ist und sich vergeblich nach einem Ausgang umsieht. Beide haben das langvolle Organ im Nebenzimmer gehört, das sich der Kinder erweht.

„Aber Kinder, was habt ihr nur?“ und da steht Alfred von Hohenau in der grüneren Türe der Veranda, voll Staunen auf Leonie blickend, die in holder Verwirrung, über und über erglühend, bemüht ist, das aufgelöste Haar in einen Knoten zu schlingen.

„Leonie!“ Staunen, Jubel und Zärtlichkeit mischen sich in diesem Ausruf, und das junge Mädchen weiß, daß sie nicht vergessen ist. „Sind sie es wirklich, Fräulein Rhodenwald?“ fragte er dann, sich gewaltsam fassend.

„Ja sie ist es, lieber Alfred“, antwortete statt ihrer die Baronin. „Und“, lächelte sie, „sie ist eine vornehme Amerikanerin geworden.“

Der Graf steht noch immer auf Leonie, die ihre Augen nicht zu erheben wagt, aus Furcht, sich zu verraten.

„Es hat sich manches in meinem Leben geändert, seitdem wir uns zuletzt gesehen.“ Sie stockt, „auch vieles aufgeklärt“, hatte sie hinzufügen wollen. Der Graf steht in der Mitte der Veranda, als wäge er sich nicht weiter, doch da steigt

ein bittender Blick zu seiner Schwester, sie versteht ihn.

„Ich muß einmal nach den Kindern sehen, die lassen ja den Wohnen gar nicht mehr los.“ Damit erhebt sie sich und schreitet dem Garten zu.

Nun schritt der Graf auf Leonie zu, Schritt für Schritt, wie im Kampfe und dann beugt er sich zu ihr:

„Leonie!“ Eine Frage lag auf seine Lippen. Er vermag sie nicht hervorzubringen. Da schlägt sie die Augen zu ihm auf, sie schwimmen in Tränen.

„Die Schuld, von der ich sprach, existierte gar nicht, sie lag nur in einem unseligen Mißverständnis“, sagte sie leise.

Da füllte sie sich umfängen mit einem solchen Ausdruck stürmischer Zärtlichkeit, daß sie ohne Worte erkannte, sie werde noch eben so geliebt, wie früher.

Er neigte sich zu ihr: „Weißt du, mein Lieb, du mein Einziges, daß ich in manchen verzweifelten Stunden glaubte, du hättest mich gar nicht so geliebt, wie ich dich, weil du mir nicht sagen wolltest, was uns trennte? Ich sah dann immer jenen Baumeister neben dir, der dich unausgesetzt beobachtete.“ Leonie lächelte ihn selig an.

„Mein Alfred, wie konntest du an meiner Liebe zweifeln!“ erwiderte sie innig. „Nie hätte ich einen andern lieben können, wie dich.“

Auf seine drückte er seine Lippen auf ihre Lippen. Ihr Haar hatte sich wieder gelöst, sie fast ganz einhüllend. Voll Entzücken blickte er sie an.

„Wie schön du bist, mein Lieb! Nun aber sage es mir noch einmal; denn ich werde dich jetzt doch wohl nicht mehr verlieren. Einmal schon glaubte ich in einem Himmel zu sein und wurde zurückgeschleudert in einem Abgrund von Leid und Weh. Ja, damals zweifelte ich an allem, an Treue und Glauben.“

„Wie dankte ich dir für deine Liebe!“ flüsterte Leonie. „Aller Reichtum, aller Glanz der Erde,

selbst die große Liebe meiner Eltern vermochten mir deine Liebe nicht zu ersetzen.“

Jetzt trat die Baronin wieder ein. Mit einem einzigen raschen Blick überfah sie die Situation.

Alfred trat auf sie zu, ohne Leonies Hand freizugeben.

„Muß ich es dir noch erst sagen, liebe Schwester?“ begann er.

„Nein, nein“, rief diese Leonie herzlich umarmend, „ich wußte längst, wie es um dich stand, denn sonst hättest du nicht allen meinen Ratsschlägen gegenüber dich so kühl verhalten.“

„Nun aber muß ich zu den Eltern“, sagte Leonie, „sie müssen sich schon um mein langes Ausbleiben beunruhigen. Wenn du zu meinem Vater kommst, mein Alfred, wird er dir alles erzählen.“

„Also heute darf ich kommen?“ fragte er scherzend. Sie sah ernst zu ihm auf.

„O, damals habe ich furchtbar gelitten. Nie hätte ich geglaubt, daß sich alles so zum Besten wenden könne.“ Er sah sie voll Zärtlichkeit an.

„Ich trug auch schwer daran, und oft fragte ich mich, ob ich nicht zu dir eilen sollte und dich zu holen, trotz allem und allem.“

„Es ist besser so“, erwiderte sie. Dann trat sie zur Baronin, ihr mit hohem Erröten die Hand reichend. „Haben Sie Dank!“ flüsterte sie.

„O, ich habe Sie schon immer geliebt und wie werden sich erst die Kinder über die neue Tante freuen.“

„Darf ich dich nicht gleich begleiten?“ fragte Alfred.

Das junge Mädchen sah errötend an ihrem Kleide nieder. Dann lächelte sie sich zu ihm auf.

„Ich werde erst meine Eltern verabschieden. Doch diesmal wirst du mit offenen Armen aufkommen.“

„Nun, dann werde ich mich gleich in Gala und folge dir auf dem Fuße.“

XXII.

In Blumental herrscht reges Leben. Man säuberte die Wege und Beete, man pflügte überall. Gärten wurden gewunden, Campions in allen Bäumen angebracht, Fahnenstangen angebracht — mit einem Wort, Vorbereitungen getroffen, daß die Bewohner der kleinen Kolonie aus dem Staunen nicht herauskommen. Was sollte das bedeuten? Hatte sich der Kaiser angemeldet?

Man bestimmte Herrn Raumann von allen Seiten mit Fragen, doch dieser hüllte sich in mächtige Dampf Wolken, die er aus einer prachvollen türkischen Pfeife hervorstieß und in — stillschwiegen.

Das einzige, was er auf alles erwiderte, war das eine Wort: „Abwarten!“ Sah er sich aber unbedacht, so zog er ein Briefchen aus der Seitentasche seiner Jacke, betrachtete es mit ver liebten Blicken und las dann wohl zum zehntenmal:

„Werter Herr Raumann!

Sie behauerten einmal so sehr, meine Verlobung nicht unter ihrer schönen Vinde feiern zu können und meinten, das würde Ihnen die größte Freude bereiten haben. Nun, diese Freude will ich Ihnen machen.

Meine Eltern und ich treffen am 15. August dort ein, um meine Verlobung dort unter der Vinde zu feiern. Den Bräutigam, den ich mit mir bringe, nenne ich vorläufig nicht — das soll meine Überraschung sein. — Meine Eltern bitten, daß alle die lieben Bekannten vom vergangenen Sommer unsere Gäste sein mögen.

Mit freundlichem Gruß, bis wir uns wiedersehen bin ich

Ihre
Leonie Rhoden.

Sahntig auf Rügen, 10. 8. 91.

(Schluß folgt.)

einem Einbruch in
raubenstraße wurden
ere tausend Mark
te mittag 12 Uhr
Oberpräsidenten
des Oberpräsidenten
der Behörden und
bauausstellung er-
ststellungs-Komitees,
Ueberblick über die
Nachdem einige
acht waren, erklärte
dort Duisburg, Geh.
Ausstellung für er-
rundgang durch die
Festmaßl, an dem
n, anstöß.
Vor etwa 14 Tagen
Beige eines unbe-
n, die drei Schuß-
Die angestellten
daß es sich um den
rn aus Ziegenhain
legung macht es
Mensch einem Ver-
st. Die gerichtlichen
Rheinhausen ist in
Getreidemühle, die
Betrieb gefest worden,
täglich 2000 Städe
Der Reichstags-
teile der hiesigen
mit, daß nach einer
des Innern eine
undestats über die
ir Garne in Vorbe-
hiesige allgemeine
Kettebetriebe hat ihre
All vom 1. Januar
Kantasse für Fabrik-
gestrigen Gewerbe-
einem Siege der
235 abgegebenen
Christliche Liste 195
die 40 Stimmen.
n der verflochtenen
jährige Tochter eines
der zweiten Etage
a Schlafzimmers auf
geflüßt. Sie war
warmen, daß sie im
die Kommode er-
78 Zentimeter höher
und so auf's Dach
abgeben zum Bewußt-
welcher Tage es sich
fe aus, die einen
der Stelle zuweisen.
Dachrinne und im
den Füßen, und zwar
Eine Bluttat verübte
die ledige Ackerer
führte, begnadete er
Witwe Heimgelmann.
zu heiraten, wovon
zu wollte. Es kam
auf die 23 Mädchen
und ihm die Hirn-
er schrecklichen Ver-
noch am Leben, jedoch
größer Rettung. Als
Satz die Verhaftung
sich schon mit reich-
Nachdem die hiesigen
des starken Wieder-
Italiener entlassen
Arbeiter der Erz-
zwei Geleitschichten
Pferde des Ackerers
wurden auf der Heim-
durch; Wagner kam
zu Tode, gekleidet.
Knecht schon in Be-
glitt dabei aus und
nd Fern.
Die Kammerjosef
Kleinfeldstraße bei der
genommen, aber vom
ist heute erneut auf
erforschungsbüro zur
Hier ertranken beim
die 17jährige Grete
hinauf in der Gruen-
22jährige Tochter Elise
aus der Wilhelms-
tittenburg. Die beiden
in einer größeren Ge-
erlaubten Badeterrain
als Hölzer gebadet. Als
e, schwammen sie aus
in den See hinein.
dem Strande mußten
erlassen haben, sie ver-
lugen der Zuschauer.
Anfolge einer Benzin-
durch Selbstentzündung
sein soll, ist heute
Arbeiter Dubrau nieder-
erlitt schwere Brand-
men beweisen lassen.
Juli. Um die Mittags-
Zeit Daniel aus Berlin
reichlichen Vorräte ins
Rettenburg-Einrichtungen
unten vergeblich mit den

Wollen kämpfte, sprang ein Herr aus Prag
müht in das bemalte Meer und erreichte unter
Lebensgefahr den Uferstrand. Leider war dieser
unterdes gestorben. Der Prager Retter brach
bewußtlos zusammen, erholte sich aber langsam
wieder. Der Badeinspektor mußte vor der er-
regten Menge sich in Sicherheit bringen. Morgen
abend findet eine große Versammlung der Bade-
gäste statt zwecks Protest-Erhebungen gegen die
traurigen Rettungs-Einrichtungen.
— Jansbrud, 31. Juli. Erst heute ist es
möglich, einen Ueberblick über die furchtbaren
Schäden zu bekommen, die das vorgestrichene Un-
wetter im Jan- und Jüliertal angerichtet hat.
Die Verheerungen sind viel schlimmer, als die
ersten Meldungen annehmen ließen. Die Zahl
der eingestürzten oder von den Fluten voll-
ständig weggerissenen Häuser kann auf hundert
geschätzt werden. Die Zahl der Toten, von
denen erst ein kleiner Teil geborgen, übersteigt
dreihundert. Starke Militärabteilungen sind in die
betroffenen Gebiete abgegangen, um an den
Verbesserungen der Schäden mitzuhelfen. Eine
weitere Gefahr scheint aber vorläufig nicht zu
bestehen.
— Frankfurt a. M., 21. Juli. Die amtlichen
Zahlen über den Eisenbahnverkehr beim 11.
Deutschen Turnfest liegen nunmehr vor. Danach
wurden in den Tagen vom 19. bis 23. Juli
nachmittags im Hauptbahnhof Frankfurt gelöst
18 459 Fahrkarten erster und zweiter Klasse,
145 696 Fahrkarten dritter Klasse und 119 355
Fahrkarten vierter Klasse, zusammen 283 470
Fahrkarten, für die 471 587 M. eingenommen
wurden. Das sind 60 000 M. mehr pro Tag
als bei gewöhnlichem Sommerverkehr.
— Stuttgart, 31. Juli. Auf dem Truppen-
übungsplatz Milnsingen wurde ein Soldat des
Infanterieregiments Nr. 124 bei heftigem Ge-
witter vom Blitz getötet.
— Freiberg, 1. Aug. Die Mutter der Grete
Weier, die zurzeit im Zuchthaus Waldheim
interniert ist, hatte, wie gemeldet, am Vorabend
der Hinrichtung ihrer Tochter noch eine letzte
Begegnung mit dieser im Freiburger Gerichts-
gefängnis. Seit dieser Zeit leidet die Bürger-
meisterswitwe aus Brand an starken seelischen
Depressionen. Bereits in der Nacht, die der
letzten Aussprache mit ihrer Tochter folgte, ver-
fiel Frau Weier in epileptische Krämpfe, nach
denen sich Spuren von Verfolgungswahninn ge-
zeigt haben sollen.
— Wien, 1. Aug. In der Bukowina dauert
das Hochwasser fort. Auf dem Ezeremoß sieht
man treibende Wassermühlen, auf denen sich
Menschen befinden, aber wegen der rasenden
Strömung ist es nicht möglich, die Leute zu
retten. Auf dem Fluße sieht man die Leichen
vieler Ertrunkenen treiben, doch können nur
wenig an Land gebracht werden. Bei Gogolina
führte der Fluß eine Grotte im Bett mit sich;
die Unglückliche ertrank, bevor Hilfe gebracht
werden konnte. Die in Gernowitz aus Wien
fällige Post ist infolge des Hochwassers aus-
geblieben. Der Express ist auch noch nicht ein-
getroffen. Sämtliche Bote verkehren mit be-
deutenden Verspätungen. Im Gebirge regnet es
unaufhörlich.
— Uns Ostfriesland, 31. Juli. Durch das
Nachgießen von Petroleum beim Anmachen des
Herbfeuers zog sich das 11 Jahre alte Mädchen
des Kapitän's Wobben zu Vorpetersfehn derart
schwere Brandwunden zu, daß der Tod, der
unvorsichtigen nach kurzer Zeit eintrat. Wann
wird diese gefährliche Unfälle endlich aus-
sterben?
— Speyer, 31. Juli. Die Frau des Schiffers
Weidhinsen fiel beim Wäscheaufhängen vom
Rheinturm in den Rhein und ertrank. Der Ehe-
mann sprang ihr nach und wurde mit Mühe ge-
rettet. Die Familie verlor kürzlich einen kleinen
Sohn durch Ertrinken.
— Zermatt, 31. Juli. Drei junge schweize-
rische Touristen, die ohne Führer das Obergabel-
horn besteigen wollten, sind auf dem Triftgletscher
abgestürzt. Der Abstieg erfolgte beim Aufstieg
auf halber Höhe. Sie wollten eine schwere
passierbare Platte umgehen und kamen dabei
auf Glatteis, das 10 Ctm. hoch mit weichem
Neuschnee bedeckt war. Vom Triftstapel aus
steht man mit dem Fernrohr die Leichen auf
dem Gletscher liegen. Die Namen sind noch
unbekannt.
— Paris, 30. Juli. Im Zentralgefängnis
zu Rimes meuterten 500 Sträflinge, über-
wältigten ihre Wärter, zerbrachen die Gitter
und suchten den Ausgang zu erzwingen. Sie
wurden schließlich durch Infanteristen und
Artilleristen in den großen Gefängnishof ge-
drängt, wo sie ohne Ausflühen lärmten und
sangen. Die Schuld an diesen Zuständen wird
dem neuen Direktor Roblay beigemessen.
— Paris, 31. Juli. In Anthony, südlich
von Paris, drangen letzte Nacht Einbrecher in
ein Institut, das von einer früheren Lebens-
schwester, Schwester Stanislaus, mit ihrem
Familiennamen Fräulein Parrien, geleitet wird.
Die Einbrecher verwundeten eine der Leher-
innen schwer und zwangen diese, den Aufbe-
wahrungsort des Geldes zu zeigen. Die unter-
dessen aufgewachte Vorsteherin wurde niederge-
schlagen und war sofort tot. Noch eine weitere
Leherin erhielt schwere Verletzungen. Die Ein-
brecher, durch die Hilferufe der Pensionäre ver-
scheucht, entkamen.
— Petersburg, 31. Juli. Gestern und heute
sind in Astrachan acht neue Cholerafälle vorge-
kommen, von denen etwa fünf tödlich verlaufen
sind. In Kasan sind vorgestern sechs neue
Erkrankungen und drei Todesfälle zu verzeichnen,
außerdem wird aus dem Kreise Serdobol ein
Cholerafall und aus der Stadt Samara zwei
Fälle gemeldet.
— New York, 30. Juli. Nach einer telegra-
phischen Meldung aus der texanischen Stadt
Greenhill ist dort wieder einmal ein Verbrecher
begangen worden, das beweist, wie sehr der

Massenhaß der Weissen gegen die Schwarzen die
Gemüter verbohrt. Der Mord von Greenhill übte
an einem Neger namens Raspiß Dymajstisch.
Mitten auf einem öffentlichen Plage wurde ein
Marterpfahl errichtet, an dem der Neger festge-
bunden und dann bei lebendigem Leibe durch
Anzündung eines Holzstoßes verbrannt wurde.
Viele Hunderte von Personen schauten der furcht-
baren Szene zu, ohne auch nur den Versuch zu
machen, sich ins Mittel zu legen.
Städtische Nachrichten.
* Bocholt, 3. August.
* (?) Der kath. Arbeiterverein veranstaltete
gestern nachmittags im Garten seines Vereins-
hauses ein Familienfest, welches Dank der
herrlichen Witterung von den Mitgliefern und
den Familienangehörigen sehr gut besucht war.
Die Turner und Athleten des Vereins hatten
einen kleinen Wettkampf arrangiert, welcher bereits
am Vormittag begonnen hatte und am Nach-
mittags fortgesetzt wurde. Die Anwesenden folg-
ten den sportlichen Übungen mit großem In-
teresse und spendeten reichlichen Beifall. Den
Siegen wurde am Schluß Lorbeerkränze überreicht.
Zwischen den einzelnen Aufführungen ließ die
Kriegerkapelle ihre munteren Weisen erklingen.
Im Laufe des Abends nahm der Präses des
Vereins, Herr Kaplan Effing, die Gelegenheit
wahr, um den Frauen für ihr Erscheinen im
Namen des Vereins zu danken und den jungen
Sportsleuten seine Anerkennung für ihre vor-
züglichen Leistungen auszusprechen. Zum Schluß
des Festes fand im Saale ein Ball statt, der
alt und jung noch einige Stunden in gemüthlicher
Stimmung zusammenhielt.
* Der kath. Arbeiterverein St. Joseph
feierte gestern unter reger Theilnahme der Mit-
glieder und deren Angehörigen ein Familien-
und Gartenfest. In der Begrüßungsansprache
wies der Präses Herr Kaplan Rrimphoff
auf die Vereinsbestrebungen hin, hat um all-
seitige Unterstützung derselben, insbesondere auch
seitens der zum ersten Male aus Anlaß eines
Gartenfestes anwesenden Frauen und widmete
dann dem Verein ein freudig aufge-
nommenes Hoch, während Herr Hogen-
kamp ein Hoch auf die Damen motivierte.
Zur Verschönerung der Feier trugen die an-
erkannten Vorträge des erst kurz Zeit
unter der Leitung des Herrn Lehrers Dums-
dorff bestehenden Gesangschor, sowie die
Konzert-Musik der Schwestern Kapelle
wesentlich bei. Ein gut besuchter Festball bot
zum Schluß noch Gelegenheit, der Kunst Terpi-
stors zu huldigen und vervollständigte somit
das reichhaltige Festprogramm in angenehmer
Weise.
* Schützenfest. Die alten, schönen, ver-
gnüglichen Tage des Schützenfestes sind wieder
da. Es ist das 48. Schützenfest, das der St.
Georgius-Schützenverein dieses Mal begeht, und
das zugleich eine besondere Bedeutung dar-
über gewinnt, daß damit das Jubiläum
25jähriger Präsidenschaft des Herrn Sanitäts-
rates Dr. August v. Bönninghausen verknüpft
ist. Leider ist es dem Herrn Rat nicht möglich,
dem Feste persönlich beizuwohnen, da er gegen-
wärtig eine Wadetur durchmacht. Die Schützen-
vereinsmitglieder werden aber zweifellos Gele-
genheit nehmen, dieses Jubiläums ihres hochver-
dienten Präsidiums im Verlauf des Festes mit
besonderer Herzlichkeit zu gedenken. Das Pro-
gramm, das im übrigen ein wohlgeordnetes
Bild des Herrn Sanitätsrates auf dem Titel-
blatt trägt, ist schon dem „allverehrten Präsidium“
zu seinem 25jährigen Jubiläum gewidmet.
Das Wetter, das am Samstag nicht gerade
allzufröhlich heuchelte und bedenkliche Neigung zu
Regengüssen und ungemüthlicher Frische zeigte,
heuterte sich gestern erfreulicher Weise auf. Zwar
blies es und da noch ein frischer, böiger Wind,
aber in der Hauptsache war doch heiterer,
ladender Sonnenschein dem ersten Tage beizugehen,
der so recht zu der allgemeinen frohen Festes-
stimmung paßt. Die Stadt zeigte wie immer
reichen Flaggenschmuck.
Das Fest, das wie in früheren Jahren sich
über 3 Tage erstreckt, wurde gestern vormittags
11 Uhr eingeleitet durch ein Frühkonzert und
Frühglocken im Schützenhause. Der gute Be-
such dieser Veranstaltung ließ bereits erkennen,
mit welcher großer Begeisterung und Freude man
dem schönen Feste entgegensteht. Um 3 Uhr
nachmittags rief ein Generalmarsch die Schützen
zum ersten Antreten und zum Festzug. Die
Zusammenstellung des Zuges erfolgte auf dem
Marktplatz, wohin die einzelnen Kompagnien
bereits geordnet und unter dem schneidigen Kom-
mando ihrer Hauptleute der Herren Max Klems-
bom, Franz Döring bzw. Eugen Niepenhoff
gezogen waren. Nachdem der Oberst, Herr
August Schulte-Wermeling und der Major,
Herr Heinrich Terstegge, gefolgt von den Adj-
utanten, den Herren Karl Fortmann und Aloys
Weynen die Front abgeritten hatten, wurde
durch die erste Kompagnie die Fahne ein-
geholt — als Fahnenoffiziere fungierten die
Herren Theodor Rentmeyer, Joseph Niehaus
und Joseph Onstein — und der Zug
setzte sich in Bewegung. Voraus fuhr in meh-
reren Wagen die Vorstandschaft des Vereins,
dann folgte das Bataillonkommando, eine
Abteilung Musik, die Fahne, die 1. Kompagnie,
die Landwehrkompagnie gleichfalls mit Fahne,
wieder eine Abteilung Musik und schließlich die
2. Kompagnie. Der Zug zeigte dieses Jahr eine
besonders starke Theilnahme, namentlich bei der
1. Kompagnie. Die 2. Kompagnie ist angenehm
dadurch, daß ein Teil der Mitglieder grau-
zählige Jägerjoppen trugen. Der Zug bewegte
sich unter den schneidigen Klängen der Militär-
musik durch die Kirch-, Rarardi-, Nobel-, Nord-,
Neu- und Kaiserstraße, überall freudig begrüßt.
Eine besondere Überraschung bot ein Schaufenster
des Herrn Denning, Neustraße, wo Herr Gärtner-

Reimann ein aus Schützenemblemen
zusammengesetztes kunstvolles Blumenarrange-
ment ausgestellt hatte. Im Schützenhause an-
gelangt, bezogen die einzelnen Kompagnien zu
üblichem Tun sofort ihre Lager, die wie in
früheren Jahren bei der Regelmäßigkeit hergerichtet
und mit Maizen und Eichengrün aufs schönste
ausgeschmückt sind. Das Lager der 1. Kom-
pagnie hob sich besonders hervor, indem lebens-
wüthige Damen sich herbeigelassen hatten, das
ganze Lager noch eigens mit künstlichen Blumen-
zu schmücken. Auch das Zelt selbst mit dem
Thron weist herrlichen Festschmuck auf, der in
seiner einheitlichen Durchführung einen ausge-
zeichneten Eindruck macht.
Nur nach dem Einzug auf dem Schützenhause
began das Nachmittagskonzert, das einen
überaus starken Besuch aufzuweisen hatte. Das
Konzert wurde ausgeführt von der Kapelle des
Inf.-Regts. Nr. 83, Rassel, unter Leitung des
Regl. Musikdirektoren Herrn D. Große. Der
Kapelle oblag überhaupt der musikalische Teil
während des Schützenfestes, eine nicht wenig an-
strengende Aufgabe. Das Konzertprogramm war
ein ganz vorzügliches und wurde ebenso vorzüg-
lich von der Kapelle, von der man schon kürzlich
eine schöne Probe ihres großen Könnens in einem
Konzert bei Großwiele „Zum steifen Arm“
erfahren hatte, durchgeführt. Das Publikum
gelobte denn auch nicht mit seinem Beifall, sondern
gollte den einzelnen Nummern lauten Applaus.
Neben dem Konzert kam natürlich auch
das Lagerleben in den einzelnen Kompagnie-
lagern voll zur Geltung. Es herrschte
allenthalben eine ausgezeichnete Stimmung.
Um 7/8 Uhr war das Konzert zu Ende, worauf
wieder der Rückmarsch zur Stadt erfolgte. Auf
dem Marktplatz löste sich dann der Zug auf.
Der Abend sah die Schützen und ihre Ange-
hörigen wieder in starker Zahl im Schützen-
garten zum Abendkonzert. Zwar war es
etwas frisch, doch ließ man sich nicht ab-
halten, das Konzert im Freien abzuhalten.
Und man tat auch gut daran. Die herrliche
Lampenbeleuchtung, dazu die schönen, gefühl-
vollen Konzertweisen machten einen überaus
stimmungsvollen Eindruck, so daß man sich aufs
beste amüsierte. Mit dem Verlauf des Einleitungs-
tages konnte man daher in jeder Beziehung zufrie-
den sein. Hoffentlich hält das Wetter auch noch
heute und morgen aus, dann wird auch das
ganze Fest einen glanzvollen Verlauf nehmen,
an Begeisterung und freudigem Vergnügen fehlt
es sicherlich nicht.
Der heutige Tag ist eigentlich der Haupttag
des Festes, da an ihm ein neuer König ertönt.
Das Festprogramm für heute sieht folgendes
vor: Morgens 8 1/2 Uhr: Antreten der Schützen
auf dem Marktplatz mit Waffen. Zug zum
Schützenhause. Der Zug bewegt sich durch die
Kirch-, Münster- und Bismarckstraße. 9 1/2 Uhr:
Beginn des Vogelschießens. Von morgens
10 1/2 Uhr an: Konzert auf dem Schützenhause.
Mittags 12 Uhr: Rückmarsch zur Stadt. Nach-
mittags 2 1/2 Uhr: Antreten des Schützenbataillons
auf dem Marktplatz mit Waffen, Abholen der
Fahne. Zug zum Schützenhause, Fortsetzung des
Vogelschießens. Nachmittags 3 Uhr: Großes
Gartenkonzert im Schützen-Garten, Verlobung
des Königsstuhles durch Kanonendonner, feier-
liche Inthronisation des Königs, Empfang der
Königin im Schützenhause, Krönung des Königs-
paars, Dekorierung der drei besten Schützen
durch die Königin, Festlicher Umzug des Hofes,
Festliche Polonaise. Abends 7 Uhr: Rück-
marsch zur Stadt. Abends 8 1/2 Uhr: Krönungs-
Ball und Gartenkonzert.
* Der Verein der Webermeister hielt
gestern vormittags bei Gehring eine Generalver-
sammlung ab. In derselben wurde von dem
Rassierer der vierteljährliche Kassenericht erstattet.
Weiter hielt der Schriftführer des Vereins einen
längeren Vortrag über Zentralverband und
Lokalverein, in dem er eingehend den Zweck und
die Ziele der beiden Vereinigungen darlegte.
Die sonstigen Verhandlungen betrafen interne
Vereinsangelegenheiten. — Am Nachmittag
beging der Verein ebenfalls bei Gehring sein dies-
jähriges Sommerfest, bestehend in Familienfeier
mit Kinderbescherung und Ball. Die Veran-
staltung war sehr gut besucht; die Unterhaltung
ließ nichts zu wünschen übrig. Namentlich für
die Kinder war viel Vergnügen und Freude in
Stangenklettern, Sacklaufen usw. ausgiebig gesorgt.
Die Krone von allem bildete jedoch die Besche-
rung, die gegen 6 1/2 stattfand und jedem Kin-
de etwas Schönes bot. Der Ball, hernach 7 Uhr seinen
Anfang nahm, erfreute sich eines regen Besuchs.
* Was der Landmann vom August
sagt. Was der August nicht löst, läßt der
September ungelöst. — Wenn's im August
stark tauen tut, bleibt auch gewöhnlich das
Wetter gut. — Wie sich Bartholomäus (27) hält,
so der ganze Herbst bestellt. — Mariens Himmel-
fahrt (15) Sonnenschein, bringt viel Obst und
guten Wein. — Wie das Wetter an Stippelst,
so es mehrere Tage geschieht. — Um die Zeit
von Augustin (28), gleich'n die warmen Tage hin.
— Geht der Fisch nicht an die Angel, ist an
Regen bald kein Mangel.
* Offener Kredit Anfall. Am Samstag
sind in Essen eine Aufsichtsratsitzung statt, in
welcher von dem Vorstände d. d. Abbruch für das
erste Halbjahr vortragen wurde. Dieser ergibt
bei etwas höherem Gesamtumsatz ungefähr die-
selbe Gewinnziffer wie im 1. Semester des Vor-
jahres.
Neueste Nachrichten.
* Frankfurt a. M., 1. Aug. Aus Lehman
von heute vormittags 11 Uhr wird der Frank-
furter Zeitung gemeldet, die Lage verschärfe sich.
Ueber zweihundert Personen seien in die tür-
kische Botschaft geflüchtet. Eine Ministerkrisis
gelte als bevorstehend.

* Stuttgart, 1. Aug. Dem Fürsten und der
Fürstin Hohenlohe-Waldenburg wurde heute nach
18-jähriger Ehe ein Sohn geboren.
* Brunn, 1. Aug. In der Tuchfabrik No-
motny in Bartenau, Bezirk Jglau, ist gestern
abend ein Brand ausgebrochen, welcher die
Fabrik samt Maschinen und einen Teil der
Waren einschloß.
* Straßburg (Elsas), 1. Aug. Anlaßlich der
Promotion des Prinzen August Wilhelm, dessen
Cyomotitel ihm gestern überreicht wurde, wurde
dem Professor Laband, Mitglied des Staatsrates,
der Charakter als Wirklicher Geheimrat mit
dem Prädikat Excellenz verliehen. Außerdem
zeichnete der Kaiser eine Reihe anderer Professoren
durch Orden aus. Prinz August Wilhelm reiste
von Straßburg ab.
* Paris, 31. Juli. Dreihundert deutsche
Turner, die im Anschluß an das Frankfurter
Turnfest einen Ausflug nach Frankreich unter-
nahmen und während der letzten fünf Tage
Paris und Versailles besuchten, versammelten
sich gestern abend auf Veranlassung der Pariser
Gruppe des Hamburger Handlungsgewerks-
vereins in den großen Sälen der Brasserie du
Globe am Boulevard des Capucines zu einem
Abschiedskommers, bei dem alle deutschen Gae-
nestraten waren, und der in bester Stim-
mung verlief. Im Namen des deutschen
Konvikts begrüßte Konrad v. Rühlmann die
deutschen Turner, in deren Namen der Vertreter
des Thüringer Kreises, Herr Bethmann in einer
tatkraftvollen Rede den Eindruck schilderte, den der
Aufenthalt in Paris bei ihnen hinterlassen habe.
Auf Anregung Bethmanns meldeten sich über
zwanzig junge Leute zur Gründung eines deutschen
Turnvereins in Paris. Die Turner kehrten heute
abend in ihre Heimat zurück.
* Paris, 1. Aug. Aus Toulon wird ge-
melde: Das Syndikat der Werftarbeiter hat
gestern abend eine Versammlung abgehalten und
die Regierung wegen der Vorkommnisse von
Dravell in maßlos heftiger Weise angegriffen.
Gleichzeitig wurde beschloffen, die in den Bänken
hinterlegten Gelder des Syndikats zurückzugeben.
* Paris, 1. Aug. Außer den gestern verhaf-
teten Führern des Allgemeinen Arbeiter-Verban-
des Brusquet und Vietot sollen alle Abgeordnete
des Arbeiter-Verbandes, die an den Ausstands-
versammlungen teil genommen haben, heute morgen
festgenommen werden. Außerdem sollen noch 40
Häftungsbeefehle erlassen worden sein.
Handelsnachrichten.
Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise
in der Provinz Westfalen.
(Aus „Der Westfale“).
Preis in Mark pro Doppelcentner oder 200 Pfund.
Mittwoch, den 1. August 1908.

	Weizen	Roggen	Gerste	Safer
Münster	21,-	17,50	—	17,-
Recklinghausen	—	—	—	—
Essen	21,60	18,75	14,50	—
Bochum	21,40	18,45	14,85	18,10
Dortmund	20,75	16,90	—	16,25
Düsseldorf	20,75	19,55	16,95	17,75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Rg.
in M.).
Düsseldorf 1. Sorte 8,00 M.; 2. Sorte 6,50 M.
Bochum 7,75 M. (frühe Mäuse).
Dortmund 6,40 M.
Münsterliche Fruchtpreise zu Markt am 1. August.

	Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	Roggen 1. Qual.	Gerste 1. Qual.	Safer 1. Qual.
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Essen	21 60	18 20	14 50	18 10
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Dortmund	20 75	16 90	—	16 25
Düsseldorf	20 75	19 55	16 95	17 75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Rg.
in M.).
Düsseldorf 1. Sorte 8,00 M.; 2. Sorte 6,50 M.
Bochum 7,75 M. (frühe Mäuse).
Dortmund 6,40 M.
Münsterliche Fruchtpreise zu Markt am 1. August.

	Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	Roggen 1. Qual.	Gerste 1. Qual.	Safer 1. Qual.
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Essen	21 60	18 20	14 50	18 10
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Dortmund	20 75	16 90	—	16 25
Düsseldorf	20 75	19 55	16 95	17 75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Rg.
in M.).
Düsseldorf 1. Sorte 8,00 M.; 2. Sorte 6,50 M.
Bochum 7,75 M. (frühe Mäuse).
Dortmund 6,40 M.
Münsterliche Fruchtpreise zu Markt am 1. August.

	Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	Roggen 1. Qual.	Gerste 1. Qual.	Safer 1. Qual.
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Essen	21 60	18 20	14 50	18 10
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Dortmund	20 75	16 90	—	16 25
Düsseldorf	20 75	19 55	16 95	17 75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Rg.
in M.).
Düsseldorf 1. Sorte 8,00 M.; 2. Sorte 6,50 M.
Bochum 7,75 M. (frühe Mäuse).
Dortmund 6,40 M.
Münsterliche Fruchtpreise zu Markt am 1. August.

	Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	Roggen 1. Qual.	Gerste 1. Qual.	Safer 1. Qual.
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Essen	21 60	18 20	14 50	18 10
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Dortmund	20 75	16 90	—	16 25
Düsseldorf	20 75	19 55	16 95	17 75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Rg.
in M.).
Düsseldorf 1. Sorte 8,00 M.; 2. Sorte 6,50 M.
Bochum 7,75 M. (frühe Mäuse).
Dortmund 6,40 M.
Münsterliche Fruchtpreise zu Markt am 1. August.

	Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	Roggen 1. Qual.	Gerste 1. Qual.	Safer 1. Qual.
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Essen	21 60	18 20	14 50	18 10
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Dortmund	20 75	16 90	—	16 25
Düsseldorf	20 75	19 55	16 95	17 75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Rg.
in M.).
Düsseldorf 1. Sorte 8,00 M.; 2. Sorte 6,50 M.
Bochum 7,75 M. (frühe Mäuse).
Dortmund 6,40 M.
Münsterliche Fruchtpreise zu Markt am 1. August.

	Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	Roggen 1. Qual.	Gerste 1. Qual.	Safer 1. Qual.
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Essen	21 60	18 20	14 50	18 10
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Dortmund	20 75	16 90	—	16 25
Düsseldorf	20 75	19 55	16 95	17 75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Rg.
in M.).
Düsseldorf 1. Sorte 8,00 M.; 2. Sorte 6,50 M.
Bochum 7,75 M. (frühe Mäuse).
Dortmund 6,40 M.
Münsterliche Fruchtpreise zu Markt am 1. August.

	Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	Roggen 1. Qual.	Gerste 1. Qual.	Safer 1. Qual.
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Essen	21 60	18 20	14 50	18 10
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Dortmund	20 75	16 90	—	16 25
Düsseldorf	20 75	19 55	16 95	17 75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Rg.
in M.).
Düsseldorf 1. Sorte 8,00 M.; 2. Sorte 6,50 M.
Bochum 7,75 M. (frühe Mäuse).
Dortmund 6,40 M.
Münsterliche Fruchtpreise zu Markt am 1. August.

	Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	Roggen 1. Qual.	Gerste 1. Qual.	Safer 1. Qual.
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Essen	21 60	18 20	14 50	18 10
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Dortmund	20 75	16 90	—	16 25
Düsseldorf	20 75	19 55	16 95	17 75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Rg.
in M.).
Düsseldorf 1. Sorte 8,00 M.; 2. Sorte 6,50 M.
Bochum 7,75 M. (frühe Mäuse).
Dortmund 6,40 M.
Münsterliche Fruchtpreise zu Markt am 1. August.

	Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	Roggen 1. Qual.	Gerste 1. Qual.	Safer 1. Qual.
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Essen	21 60	18 20	14 50	18 10
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Dortmund	20 75	16 90	—	16 25
Düsseldorf	20 75	19 55	16 95	17 75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Rg.
in M.).
Düsseldorf 1. Sorte 8,00 M.; 2. Sorte 6,50 M.
Bochum 7,75 M. (frühe Mäuse).
Dortmund 6,40 M.
Münsterliche Fruchtpreise zu Markt am 1. August.

	Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	Roggen 1. Qual.	Gerste 1. Qual.	Safer 1. Qual.
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Essen	21 60	18 20	14 50	18 10
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Dortmund	20 75	16 90	—	16 25
Düsseldorf	20 75	19 55	16 95	17 75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Rg.
in M.).
Düsseldorf 1. Sorte 8,00 M.; 2. Sorte 6,50 M.
Bochum 7,75 M. (frühe Mäuse).
Dortmund 6,40 M.
Münsterliche Fruchtpreise zu Markt am 1. August.

	Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	Roggen 1. Qual.	Gerste 1. Qual.	Safer 1. Qual.
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Essen	21 60	18 20	14 50	18 10
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Dortmund	20 75	16 90	—	16 25
Düsseldorf	20 75	19 55	16 95	17 75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Rg.
in M.).
Düsseldorf 1. Sorte 8,00 M.; 2. Sorte 6,50 M.
Bochum 7,75 M. (frühe Mäuse).
Dortmund 6,40 M.
Münsterliche Fruchtpreise zu Markt am 1. August.

	Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	Roggen 1. Qual.	Gerste 1. Qual.	Safer 1. Qual.
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Essen	21 60	18 20	14 50	18 10
Bochum	21 60	18 20	14 50	18 10
Dortmund	20 7			

Heute morgen verschied nach
kurzer, schwerer Krankheit unser
geliebter Sohn
Irngard
im Alter von 6 Monaten.
Bocholt, den 2. Aug. 1908.
Ingenieur Fritz Isfort
und Frau.
Beteiligung an der Beerdigung
ist nicht erwünscht.

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen 5 Uhr entschlief
sanft unser lieber, herziger Sohn
Joseph
im 7ten Alter von 7 Monaten.
Bocholt, den 3. Aug. 1908.
Die trauernden Eltern:
Dr. Rich. Eckervogt und Frau
Anna geb. Dyckmanns.
Das Begräbnis findet statt am
Donnerstag, den 6. Aug., morgens
um 9 Uhr.

V. z. E. d. o. M. M.
Donnerstag 6 Uhr
H. Basse für + Joh. Zebrowski.

Gesucht
zur Ausfüllung in schriftlichen und
technischen Arbeiten eine zu-
verlässige Kraft zum baldigen
Einstieg. Eheres Besuchen Be-
dingung.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lohnende Position
als Außenbeamter mit festen Gehältern
und Nebeneinkünften ist bei erstklassiger
Versicherungsgesellschaft, welche die gan-
zen Branchen betreibt, zu besetzen.
Pensionsleistungen sind für die
Angestellten vorhanden. Bezüge steigen
bei guten Leistungen. Erfahrene Fach-
leute wollen Bewerbungen sofort
einreichen, in denen finden auch Herren,
die im Versicherungsfach noch nicht
tätig waren, nach erbrachter Quali-
fikation Berücksichtigung.
Offerten sub. K. O. 1155 an die
Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Vertreter,
die Verbindungen mit Fabriken haben,
werden von einem leistungsfähigen
Exportgeschäft gegen hohe Provision
gesucht.
Offerten unter O. P. 200 an die
Expedition d. Bl.

Gesucht per sofort oder später bei
leichtem Mühlenfuhrwerk ein tüchtiger,
mit guten Zeugnissen versehener
Fuhrmann.
Eheres in der Expedition d. Bl.

Eine Frau
sucht Kunden, um für dieselben zu
putzen, waschen, bügeln und nähen in
und außer dem Hause.
Kordelstraße 32.

Eine schöne Wohnung
mit Garten, am Deutor gelegen, zu
verleihen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne Wohnung
von 3 Zimmern nebst Keller per sofort
oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
1 oder 2 möbl.

Zimmer
mit Morgenkaffee event. voller Pension
zu mieten gesucht.
Offerten unter N J an die Exped.
dieses Blattes.

Brantgebethbücher.
P. Dohler, Mythenstr. 1. 1.65 und teurer.
Dr. Keller, Gebethbuch für
die kath. Männerwelt.
M. 1.50 und teurer.
P. Martins, Der Christ
im Ehestand.
M. 1.35 und teurer.

Baun & Berder, Revelaer
(Höfeln).
Verleger des H. Hoff. Stuhles.
Vorrätig in allen Buch- und
besseren Papierhandlungen.

Krankenfahrtühle
empfehlen
Geisens Hof, Nordstr. 4 (Bleicher).

Wenn einmal gebraucht, werden stets wieder verlangt:
Salmiak-Terpentin-Kernseife
Grossstadtseife
Seifenpulver
Gesetzlich geschützt.
Grösste Auswahl in Prämiën auf Sammelbons.
Fr. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen,
Vertreter für Bocholt und Umgegend: **Vincenz Riepenhoff, Bocholt.**

Städt. Gasanstalt, Bocholt.
Zwecks Prüfung und Abnahme der neuangelegten
Laternenfernleuchtungsanlage werden am
Montag, dem 3. August, nachmittags von 4 Uhr an,
die Laternen zeitweilig gezündet und gelöscht
werden. Wir bringen dieses, um unnötige Meldungen zu
vermeiden, zur allgemeinen Kenntnis.
Die Verwaltung der Städt. Gasanstalt.

Verkaufs-Anzeige.
Heute (Montag), den 3. August, nachmittags 4 Uhr,
werden an der Wirtshaus des Herrn **Bernhard Großhabel, Sachsenstraße,**
11 Schweine (Schötlinge),
50 St. junge Ergehäner,
2 Lachtauben mit Käfig,
100 Ruten Kartoffeln, 50 Ruten
Säfer, 1 neuer Ofen, 1 Tafelwagen, 1 Dezimal-
waage, 1 Waschmaschine, 2 gut erhaltene Fahr-
räder, 1 gelbe Holländer Karre, 1 Pferd
(6jähr. Pony) mit Geschirr, 1 guter Bier-
wagen usw.
Öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkauft.
Kosten bis zu 5 Mark müssen gleich bezahlt werden.
Bocholt, 1. August 1908.
M. Hausmann,
Auktionator.

Für Revelaer Pilger!
P. Seeböck, Wallfahrtsbuch M. 0.75.
Jof. Kremer, Maria unsere Trösterin. In Fein- und
Grobdruck, von M. 1.65 an.
Ave maris stella. In Mitteldruck, von M. 1.65 an.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Butzon & Bercker, Revelaer.
Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.

Hochzeits-Geschenke
in großer Auswahl
empfehlen
J. & A. Temming.

55. General-Versammlung der
Katholiken Deutschlands
vom 16. bis 20. August in Düsseldorf.
Bekanntmachung.
In das Festblatt der General-Versammlung, welches während
der Versammlungstage vom 16. bis 20. August d. J. 10 mal in einer
Auflage von mindestens 10-20000 Stück in mehreren Bogen erscheint und für
den Preis von 10 Pf. verteilt wird, werden Anzeigen aufgenommen.
Interessenten wollen sich diesbezüglich mit der Firma
Düsseldorfer Tageblatt, G. m. b. H., Düsseldorf
in Verbindung setzen. Der Anzeigenpreis ist billigt auf 20 Pf. die einspaltige
(36 mm breite) Zeile fest, zahlbar gleich nach Beendigung der Katholiken-
Versammlung. Höhe der Anzeigenzeit 132 Zeilen bei 7 Spalten.
Die sämtlichen Nummern des Festblattes werden auf Bestellung
gegen vorherige Einzahlung von 1.- M. unter Kreuzband täglich
postfrei zugesandt. Auswärtige Bezahler können das Festblatt auch
bei der Post bestellen.
Von anderer Seite etwa auftauchende Festzeitungen oder ähnliche
Unternehmungen werden seitens des Lokalkomitees sowohl von Verteilung
wie von der Verteilung an allen für die General-Versammlung vorbe-
haltenen Orten ausgeschlossen.
Anzeigen für den Band zum Konographischen Bericht über
die Verhandlungen der General-Versammlung werden ebenfalls an die Firma
Düsseldorfer Tageblatt erbeten.
Düsseldorf, im Juli 1908.

Das Lokalkomitee
zur Vorbereitung der General-Versammlung
der Katholiken Deutschlands.
J. A.
Landesrat Adams, Erster Vorsitzender.

Arbeitgeber-Bund für das Baugewerbe.
Dienstag, den 4. August, abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung.
Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Restauration G. Messing.
Heute abend 11 Uhr:
Schluss des Preisfestes.
Morgen (Dienstag), 4. August, abends 8 1/2 Uhr, Beginn der
Preisverteilung.
Gleichstehende müssen stehen. Es ladet freundlichst ein
Jakob Brauers.

Für die Einmachzeit
empfehlen wir:
Brügger, Das Einmachen der Früchte 2,00 M.,
Selen, Einmachen und Konservieren der Früchte und Gemüse
1,20 M.,
Reich, Einmachbuch 2,00 M.,
Gaertner, Das große Buch der Einmachkunst 2,25 M.,
Davidis Kochbuch 4,50 M., 3,00 M., 2,00 M.
und sonstige Kochbücher.
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Empfehle für die Schützenfesttage
50 Sorten Cakes,
Pralinés, Bonbons
in frisch eingetragener Ware.
Franz Behnen, Osterstr. 60.
Telephon 325.

Hochzeits-Zeitungen
in eleganter Ausstattung, in Schwarz- und
Farbendruck liefert zu billigsten Preisen die
Buchdruckerei von **J. & A. Temming, Bocholt.**
Deutscher Verein vom hl. Lande, Köln.
Jubiläums-Wallfahrt nach Jerusalem
und Rom
im September-Oktober 1908.

Aus Anlaß des goldenen Priester-Jubiläums unseres hl. Vaters, Papst
Pius X. veranstaltet der Deutsche Verein vom hl. Lande in diesem Herbst eine
Wallfahrt nach Jerusalem und Rom. Katholische Damen und Herren,
die aber Mitglieder des Deutschen Vereins vom hl. Lande sein oder werden
müssen, können an der Wallfahrt teilnehmen.
1. Die Reise geht über München, Innsbruck, Triest direkt nach Jaffa
und Jerusalem; dort Aufenthalt 8 Tage, Besuch der hl. Stätten
in der hl. Stadt, in Bethleem, St. Johanna im Gebirge,
Emmaus usw.
2. Rückfahrt nach Antona, von da aus Besuch in Vercelli und
Rom. Aufenthalt in Rom 4 Tage. Gleichzeitige Ausbe-
suchung der hl. Stätten in Rom. Reise nach Jerusalem
unter Führung Sr. Eminenz Kardinal Fischer beim hl. Vater
zugleich mit den Teilnehmern des Rom-Pilgerzuges.
3. Die Kosten der ganzen Wallfahrt (Eisenbahnfahrt, Dampfer, Unter-
kunft und Verpflegung) betragen:
a. für die erste Pilgerabteilung (Eisenbahnfahrt zweiter Klasse)
600 Mark.
b. für die zweite Pilgerabteilung (Eisenbahnfahrt dritter Klasse)
450 Mark.
Diesen Pilger, welche auf dem Schiffe bessere Kabinen wünschen,
bezahlen 60 Mark Aufschlag. Die unterwegs einsteigenden Pilger
erhalten entsprechende Ermäßigung.
4. Der Pilgerzug wird am **Donnerstag, dem 27. September d. J.,**
abends von Köln abfahren und am 24. Oktober dorthin zurückkehren.
5. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 300 beschränkt.
6. **Anmeldungen** sind bis zum 15. August d. J. an den General-
sekretär des Deutschen Vereins vom hl. Lande Herrn **L. Rinken**
in **Aden-Bayenthal, Bernhardtstr. 75,** zu richten. Derselbe ver-
sendet gedruckte **Anmeldescheine** nebst ausführlichem Programm.
Köln, den 20. Juli 1908.

Das Pilgerkomitee
des Deutschen Vereins vom hl. Lande.
Die neuesten
modernsten Handtäschchen
soeben eingetroffen.
J. & A. Temming.

Kath. Arbeiter-Verein.
Heute (Montag), den 3. August,
abends 8 Uhr:
Versammlung
der Gesangsabteilung.
Alle müssen erscheinen.

Soeben erschien:
Feier des 50jährigen Priester-
jubiläums
Papst Pius X.
für die Jugend und das Volk.
Von **H. Arnold.**
Preis 25 Pf.
Vorrätig bei **J. & A. Temming,**
Buchhandlung.

Stud. phil.
erteilt Gymnasialen **Rechnung**
in allen Fächern.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Gummi- u. Messingstempel
Louis Heck
Graveur
BOCHOLT
Ostwall 6, Nähe Osterthor

Inhoffen's
Bären-
Kaffee
mit
prachtvollen Gratiszugaben.
Seit 30 Jahren unüber-
troffen bewährte Marke.
60, 65, 70, 75, 80, 85,
90, 95 Pf. per Paket.
Käuflich in den
Lebensmittel-Geschäften.

Liebling-
Seife aller Damen ist die allein echte
Seifenfabrikanten-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
Denn diese erzeugt ein zartes reines
Gesicht, rosig, jugendfrisches Aus-
sehen, weiche sammetweiche Haut u.
blend. schönen Teint, a. St. 50 Pf. bei
Geschw. Höpfner und
Franz Schöll.
In Rhede bei
Apotheker **Starling.**

Goldwaren.
Kreuze, Ketten, Ohrringe,
Brillen,
in nur guter und starker Ausführung
empfehlen
J. G. Hams, Uhrmacher,
Rhede.

**Büchlein- und Kammer-
Hosen**
— dauerhaft —
empfehlen
Joh. B. Fisser,
Nordstr. 43.

Neuheit! Neuheit!
Trockenschwamm
„Tafelrein“
das Beste für die Schiefertafel.
„Tafelrein“ wird nicht angefeuchtet;
man färbt mit „Tafelrein“ einfach
einmal leicht über die Tafel; sofort
verschwinden alle Schiefertische und
die Tafel erscheint tief schwarz.
Preis 10 Pf.
Vorrätig bei
J. & A. Temming.

Handtasche,
enthaltend Federabschreiber, Luftpumpe
usw., gestickt abend gegen 6 1/2 Uhr
auf dem Wege vom Feldfeld nach
Bocholt verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten,
dieselbe auf **Spezialpost** beizugeben.

Ar. 209.
Die neue
Privatb
Die dem R
sekretär des h
Bethmann-Holl
betreffend die
bliebenen v
angehörigen
Denkschrift, welch
Bosadomsky am
unterbreitete. A
das Endergebnis
geführt, daß 14
als erforderlich
die Wünsche der
tlichen Verforgu
wie bei den öf
Bermittlung
hatten in den
Enttäuschung u
andererseits abe
gründlich in ted
Denkschrift herab
In einem ein
Hauptaufschuß
(151 Druckseiten)
sich an die erst
der ausgiebigste
Darlegungen tr
Hauptpunkten i
Zu übrigen
keineswegs endg
wiederzugeben.
teiligsten eine l
die Beitragslei
wenn beabsicht
und ihren Hin
dem für die e
gemachten Umfo
fie kritisch die r
nifikation einer
Vorschläge. J
Weise die Gesa
Antritt aufrust
schaffen, auf
Fest feste Bes
der so bedeutsa
diesem Sinne
Denkschrift in
gereicht zu wer
fung, Abschnitt
gegen die Rechn
Verrechnungen
Nach der D
Ziele im Rah
In de
Roman
47)
Seit dieser
er wie im Fie
Tätigkeit. Nun
Ueberraschung
bat alle die Lie
am 15. August
aber erst an d
werden sollte.
Vergebens K
die am Arm i
Erhard durch
doch ihr wenig
schmeichelte, sie
Er blieb sta
Sie möchten sic
der Mühe.
Nur Frau
nachdemlich vo
Ende doch der
ihm ganz ruh
Bruder sei in
also nicht sein.
So war b
Haus und Gar
Gepflege angen
ebenfalls aus
sch alles festlic
schon eine leise
glanz wohl mit
stehe. Man hat
es gewünscht, u
in hellen Fei
ein weißes Spi
Rosenbukett in
würferte sie lach
ihrem Verlobte
wenn der Kaiser
vorbereitet.